

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 34

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfweg, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.
12 Tabletten Fr. 1.90



BADHOTEL LIMMATHOF BADEN



Komfortables Wohnen, gediegene Atmosphäre, ruhige Lage, gepflegtes Essen. 50 Zimmer, davon 44 mit Privat-WC oder WC und Bad. Pensionspreis ab Fr. 17.—.
Prospekte: Dir. Sig. Schmid, Telefon (056) 2 60 64

Für Ihre Gesundheit vor jedem Essen ein Gläschen Biotta aus frischem Gemüse biologisch laktofermentiert



Biotta-Säfte
Gemüsebau AG, Tägerwilten

Rössli-Rädli vorzüglich
nur im Hotel Rössli Flawil



GARTEN-HOTEL WINTERTHUR
das gediegene Restaurant Français, seine auserlesenen Spezialitäten...
Telefon (052) 6 22 31 G. Sommer-Bussmann



LE BON TABAC
AMSTERDAMER
-75



MÜLLER ZAUNE behüten Ihre Kinder!
MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH, Tel. 053 6 91 17



lichen Gefühlen und Unzulänglichkeiten einen kleinen Platz einräumen und die drei ungültigen Stimmen, die Margrit nicht verdauen kann, sind wirklich nur ein kleiner Happen, den man unverdaut weiterbefördern kann. Kari

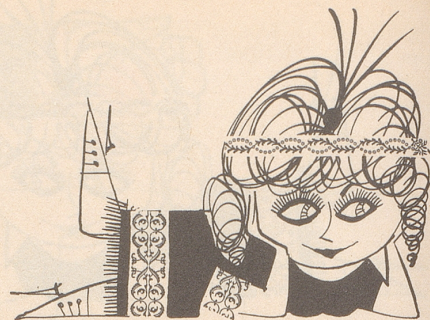
Lieber Kari!
Deine Geschichte ist zwar wirklich lustig, aber ich sehe den Zusammenhang nicht recht. (Margrit vielleicht auch nicht.) Eine Bundesratswahl ist doch sicher wichtig genug, daß die Parlamentarier nicht ungültige Stimmzetteln aus Schabernack einlegen. Witzig ist das jedenfalls nicht. Mir scheint in diesem Falle, daß wer mit dem Kandidaten nicht einverstanden ist, Nein stimmen sollte. Aber vielleicht ist das humorlos von mir. Bethli

Damals ...

Eine Frau im Dorfe erzählte mir kürzlich, sie hätte vor etwa 15 Jahren den Maurer zu sich gebeten, um ein Mauerwerk auszubessern. Dieser erschien denn auch, und zwar morgens um 5 Uhr. «Ja, was wollen denn Sie schon so früh hier, Herr Röschli?» – «Früh? ... Ich bin schon um die ganze Eichhalde herumgegangen!» – «Ja, stehen Sie denn immer so früh auf?» – «Wissen Sie, wir waren daheim sieben Buben und hatten nur sechs Paar Hosen! So wollte jeder begreiflicherweise früh genug sein!» heta

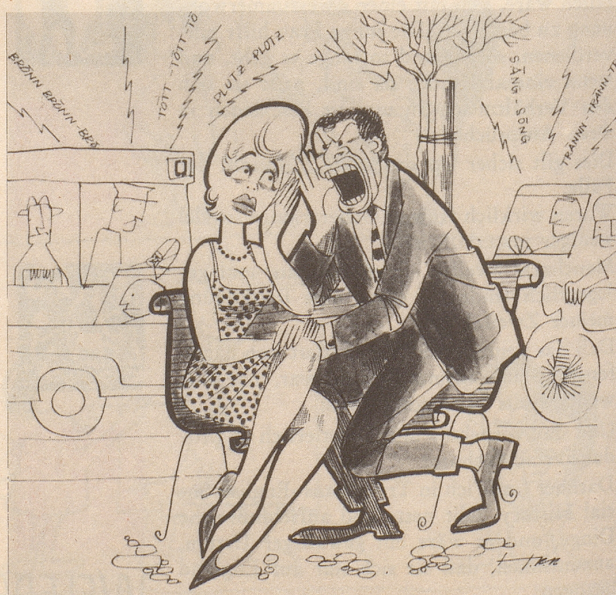
Rigi-Reportage

Natürlich hatten wir an jenem Sonntag das schöne Wetter nicht allein gepachtet und es wälzte sich ein artiger Strom von Frühaufstehern zur Rampe des Rigi-Bähnli. Unten an der Treppe staute sich die dicke Schlange, weil auch Leute mit Billetts nicht zum Rigi-Zügli vorgelassen wurden, geschweige denn die «Minderbemittelten», die ein Sonntags-Rundreisebillet lösen wollten Rigi-Scheidegg-Staffel retour, das leider am SBB-Schalter nicht erhältlich ist. Und nun kam der Rigi-Mathematik erster Teil. Erst 5 Minuten vor Zugsabfahrt wurden 100 Stürmer und Dränger die Treppe hinaufgeschoben und es begann oben der Sturm auf die Kasse. Die



glücklichen SBB-Billetbesitzer stürzten sich auf die Plätze im Bähnli in der Meinung, in 5 Minuten abzufahren. Aber oha-lätz! Zuerst mußten die zirka 30-40 Leute an den zwei Schaltern bedient werden, und mit entsprechender Verspätung pufpte das Zügli endlich bergwärts. Da wir zu den Einsiedlern gehören, denen die stillste Route am meisten zusagt, stiegen wir im «Kräbel» aus und ließen uns von der Seilbahn hinauf zur Scheidegg tragen, was gut funktionierte, da nur drei Einsiedler zu spedieren waren. Dann begann die wunderschöne Wanderung durch arnika-durchwirkte Alpmatten, dazwischen wohlthuendes Rasten unter Tannen bei rotblühenden Glockenenzianen. Von ferne sah man, daß sich auf dem Kulm etwas tat, es wimmelte dort von Menschheit, während unser Weg nur von wenigen begangen wurde.

Nach Mittagsrast beim Rigi-First beschlossen wir, mit dem 5-Uhr-Zügli fahrplanmäßig wieder talwärts zu fahren, um dem Stoßverkehr auszuweichen und daheim noch einen geruhsamen Abend zu verbringen. Aber nun begann der Rigi-Mathematik zweiter Teil. Auf der Station Rigi-First standen zirka 40 Personen, die auch von dieser Hoffnung lebten. Aber ein Doppelzügli nach dem andern fuhr prall gestopft voll an der Station vorbei. Der Stationsvorstand tröstete seelenruhig, in zwei Stunden sei es dann schon besser, es sei halt ein Schwingfest auf dem Kulm, und jene mehreren tausend Zuschauer mußten zuerst transportiert werden!! Da auf Rigi-First weit und breit keine Sitzgelegenheiten existieren, zogen u. a. wir es vor, den Weg mit Billett im Sack nach Arth-Goldau



Heute ist man genötigt laut zu flüstern.

«Margritli ich liebe Sie!»

DIE FRAU VON HEUTE

unter die Füße zu nehmen, wo wir, nachdem wir im letzten Weg-Drittel dem Verschönerungsverein auf dem geschotterten Weg die Mission der Dampfwalze abgenommen hatten, redlich müde auf der Station ankamen. Zum Glück waren nur die Knochen erschöpft, das Herz aber trunken von der Schönheit der Bergwiesen und Bäche. Was dem administrativen Teil unserer Tour aber die Krone aufsetzte, war der Mathematik dritter Teil, als das Schalter-Maiteli der Rigibahn uns schnoddrig vorrechnete, daß wir eigentlich noch einen Franken aufzahlen müßten, da die bloß einfache Fahrt eigentlich Fr. 9.- koste. (Das Rundreisebillet hatte Fr. 8.- gekostet.) Mit einem beneidenswerten Selbstbewußtsein verkündeten beide Schalter-Leuten, sie seien im übrigen Reklamationen gewöhnt! Solcher Argumentation gegenüber blieb uns nichts übrig, als gerührt zur SBB zu flüchten, die uns pünktlich den heimatischen Kernen zuzuführte. F. S.

Kleinigkeiten

Erziehung kann nicht früh genug anfangen: Ein Ornithologe hat beobachtet, daß ein Blaukehlchen die typische Melodie seiner Art nie richtig singen lernt, wenn es sie nicht in seinen ersten Lebensmonaten von seinen Artgenossen gelernt hat.

Ein sehr hübsches, junges Starlet holt sich eine Angelbewilligung. Der nette, junge Mann auf dem Amt ist beeindruckt und zeigt ihm eine Karte mit den ergiebigsten Fischgebieten. «Danke», sagt das schöne Kind. «Und wo hat es die reichsten Fischer?»

Auf der Straße gehört: «Also dieser Doktor ist der netteste Mensch, den man sich vorstellen kann. Wenn er weiß, daß ein Patient die Operation nicht zahlen kann, retouchiert er das Röntgenbild.» (Holiday Magazine)

Hundstäglich: Der Rayonchef zur Verkäuferin: «Wenn ein Kunde etwas verlangt, was nicht am Lager ist, sagen Sie, wir könnten es in kurzer Zeit für ihn extra anfertigen.» Die Verkäuferin merkt sich das. Bald darauf erscheint eine Kundin und verlangt Krokodilschuhe. Und die Verkäuferin verspricht schleunigste Anfertigung. «Sie brauchen mir nur die Schuhnummer Ihres Krokodils anzugeben.»

Die Mutter ersucht den Dreijährigen, seine Stofftiere in die Waschküche zu tragen, damit sie sie der dringend notwendigen Reinigung unterziehen kann. Während sie an der Arbeit ist, läutet oben das Telephon und

der Bub rennt hinauf, um es abzunehmen. «Ist deine Mama zuhause?» erkundigt sich eine Männerstimme. «Ja», sagt der Bub. «Aber sie kann jetzt nicht ans Telephon kommen. Sie hat grad einen Elefanten in die Waschmaschine getan.» Am andern Ende des Drahtes entstand eine längere Stille. Dann sagte die Männerstimme: «Ich glaube, ich habe die falsche Nummer eingestellt.»

«Um eine Schauspielerin wie Edwige Feuillère richtig verstehen zu können», erklärte Christian Bérard, «muß man wissen, daß sie jetzt blond und schlank, früher aber braun und rundlich war.»

Kürzlich photographierten Pressereporter in Royan eine über hundertjährige, äußerst muntere und rüstige Französin. Diese war durchaus einverstanden damit, photographiert zu werden. «Aber ich möchte stehen, Messieurs», sagte sie. «Wenn ich da so sitze, könnten die Leute meinen, ich sei müde.»

Das Jahrhundert des Kindes

Das Jahrhundert des Kindes ist dadurch gekennzeichnet, daß die Kinder alles haben, was sie wollen, nur nicht das, was sie haben sollten. fis



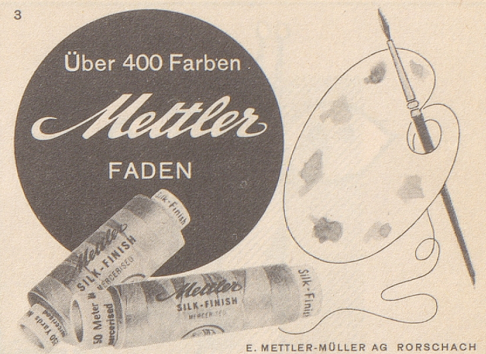
Unser Bub wollte wieder einmal nicht gehorchen. Ich stieg aus meiner Studierbude herunter und herrschte den Kleinen an: «Wa muni jetz mit dr mache?!» In unschuldigster Ratlosigkeit antwortete der Dreijährige: «Ja, – ich weiß au nid!» heta

In der Bibelstunde war die Rede von Jakobs Söhnen, die ihren Bruder Josef als Sklave nach Aegypten verkauften. «Heute», sagte ich, «wäre das nicht mehr möglich, weil niemand weder Menschen kaufen, noch verkaufen darf ...» «Woll», sagte Max, «sie dürfen. Grad jetzt haben die Young Boys den Allemann verkauft!» hf

Neulich erzählte mir mein zehnjähriger Sohn einen Witz. Als ich darauf nicht in gebührendes Gelächter ausbrach, sah er mich zweifelnd an und fragte: «Bisch überhaupt nachecho?» EE

Im Religionsunterricht der 4. Klasse Primarschule besprachen wir letzte Woche die Schöpfungsgeschichte. Dabei sprachen wir von Wundern und zählten solche auf. Es meldete sich ausgerechnet der Kleinste der Klasse, Stefan, und meinte: «Gälledsi Herr Lehrer, es isch au es Wunder, daß dFraue ersch Chinde überchömed, wenn si scho ghürote sind.» H Pf

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.



Über 400 Farben
Mettler
FADEN

800 m ü. M.
HEIDEN HOTEL KRONE
besteingerichtetes heimeliges Haus. Zimmer m. Privatbad u. WC. Gediegene Aufenthaltsräume. Gartenanlagen mit Liegestühlen. Seeblick. Gepflegte Küche. Restaurant
Tel. (071) 9 11 27. H. Kühne (im Winter Hotel Eden, Arosa)

beim Bahnhof **Ihr Hotel in St. Gallen: die Walhalla**
ruhige Zimmer, jeder Komfort
Tel. 071/222922 Telex 57 160

ERWECKEN SIE DIE GALLE IHRER LEBER –

Sie fühlen sich dann viel frischer

Jeden Tag soll die Leber einen Liter Galle in den Darm entleeren. Gelangt diese Gallenmenge nicht richtig dorthin, so werden die Speisen nicht verdaut. Hieraus entstehen Blähungen und Verstopfungen. Abführmittel sind nicht immer angezeigt! Erzwungener Stuhlgang kann das Übel nicht beseitigen. Carters kleine Leberpillen fördern den für Ihren Darm nötigen, freien Abfluss der Galle. Als vegetabilisches, mildwirkendes Präparat regen sie den Gallenzufluss an. Für Fr. 2.35 erhalten Sie in Apotheken und Drog.

CARTERS kleine Leberpillen

Treibli Das Haus der kleinen Feste Winterthur
052 255 36



Mit Hühneraugen an den Zehen
Soll man nicht auf die Dächer gehen;
Ist man doch in kurzer Zeit
Durch **LEBEWOHL*** vom Schmerz befreit!

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl, mit druckmilderndem Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenpflaster für die Fußsohle. (Couvert.)
Packung Fr. 1.75, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt Lebewohl auch flüssig, speziell gegen Warzen.